

Per Molander: „Eine Welt aus Wellen. Virginia Woolf und die moderne Physik“

Flosse im Wasser

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 02.10.2023

Was hat Virginia Woolfs herausragender Roman „Die Wellen“ (1931) mit der modernen Physik zu tun? Nun, Sie werden staunen! Für den Mathematiker Per Molander spiegeln sich in Woolfs Buch und vor allem in ihren Metaphern fast alle wichtigen physikalischen Theorien ihrer Zeit. – Kein Buch für alle und jeden, aber auf seine Weise stark.

Verstehen Sie den Untertitel des Buches durchaus als Warnung! Um Gewinn aus der Lektüre zu ziehen, sollten Sie sich sehr ernsthaft für Virginia Woolf und die moderne Physik interessieren. Außerdem hilfreich: Die Bereitschaft, sich überfordern zu lassen. – Trifft das auf Sie zu? Dann zur Sache selbst. Woolfs Roman „Die Wellen“ wird in puncto Modernität oft an die Seite von Joyces „Ulysses“ und Prousts „Recherche“ gestellt. Drei Männer und drei Frauen reflektieren in inneren Monologen ihre Lebensgeschichte, unterbrochen von Naturbetrachtungen zum Rhythmus der Jahreszeiten und rätselhaften Phantasiebildern. Für Per Molander besteht Woolfs „Geniestreich“ darin, dass sie mit den 'Wellen' als wichtigster Metapher des Buches „einen der absolut zentralen Begriffe der zeitgenössischen Mathematik und Physik wählte“. Woolf zielte auf die Erfassung der inneren Wirklichkeit, die Physik auf die Erfassung der äußeren Wirklichkeit – beide hinterließen tiefe Unsicherheit.

Woolf und das Higgs-Teilchen

Eingangs schildert Molander kurz und trocken Woolfs eigene Lebensgeschichte und skizziert die Bedeutung der Bloomsbury-Gruppe, einer losen Vereinigung von Künstlern, Wissenschaftlern und Intellektuellen, die zwischen 1905 und dem Zweiten Weltkrieg starken Einfluss auf die kulturelle Modernisierung Englands hatte. Dann geht's richtig los. Molander zitiert lange Passagen vor allem aus Wellen und aus den Tagebüchern Woolfs, fixiert darin bestimmte Metaphern und Bilder und zeigt unter ständiger Zunahme von Fachwissen, dass und wie sich in Woolfs Texten die Fortschritte der zeitgenössischen Physik spiegeln. Molanders Geniestreich: Er führt vor, dass Woolfs Bild von einer Flosse, die eine Wasserfläche zerteilt – für den Autor die Vision „eines Symmetriebruchs als Voraussetzung einer lebendigen Existenz“ – sogar auf die Funktion der Higgs-Teilchen verweist, die erst 2012 im Beschleunigungszentrum CERN endgültig nachgewiesen wurden.

Per Molander

Eine Welt aus Wellen Virginia Woolf und die moderne Physik

Übersetzt von Kristina Maitt-
Zinke

Westend Verlag, Frankfurt am
Main 2023

176 Seiten

28,00 Euro

Geistige Weitsprünge

Klingt spektakulär, aber auch spekulativ – oder nach Überinterpretation. Doch so groß müssen die geistigen Weitsprünge gar nicht sein, um den Graben zwischen Literatur und Physik zu überwinden. Immerhin greift auch Letztere seit jeher auf Alltagssprachliche Metaphern zurück. Man spricht vom Kern des Atoms, von Strömen, magnetischen Feldern, von Flüssen und eben von Wellen; Niels Bohr schlug vor, den Atomkern als Sonne innerhalb eines Planetensystems von Elektronen zu betrachten. In der Literatur allerdings sind Metaphern stets unscharf, der Physik dienen sie dagegen quasi als Obertitel, deren Bedeutung mittels Formeln bis ins Kleinste präzisiert wird. Darum unterliegen Molanders Untersuchungen zu den Woolf'schen Metaphern den üblichen Freiheiten und sind leicht lesbar – schwenkt er jedoch ab in die Geschichte der Physik, wird's für Fachfremde ungemütlich. Kein großer Name zwischen Newton, Fourier, Einstein und Heisenberg bleibt unerwähnt und auch kaum ein wichtiges Theorem.

Kein Buch für alle

Aber vieles fügt sich! Die Auflösung der Materie in der Atomtheorie spiegelt sich in den Zweifeln der Woolf'schen Figuren, dass ein Tisch überhaupt etwas Festes ist. Das Problem der Zeit, das seit Einsteins Relativitätstheorie intuitiven Zugängen versperrt ist, treibt die Freunde notorisch um. Woolfs akustische Metaphern lassen sich vor dem Hintergrund der Schwingungstheorie lesen. Und so weiter – bis hin zu den verblüffendsten Zusammenhängen. Gewiss kein Buch für alle und jeden. Aber das sind „Die Wellen“ auch nicht.